

Die bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 G. incl. Post-Nachschuß, in Köln bei dem Königl. Post-Verwaltungsrath für England 3 R. 15 G., für Frankreich 4 R. 21 G., für Belgien 2 R. vier- teljähr. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 R. 33 K op. In Rußland laut R. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Insertions-Preis: für den Raum einer Petitzeile 2 Gt.

Inserate nehmen an: in Berlin: A. Kretzmer, Breitestr. 11. in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler. in Stettin: die Expedition. Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Uebersicht des Waaren-Ausganges zur See zu Stettin in 1865.

Table with columns: Benennung der Gegenstände, Mass-Stab, Summa Anno 1865, Anno 1864, mehr, weniger. Lists various goods like Abfälle, Eisen, Holz, etc.

Table with columns: Benennung der Gegenstände, Mass-Stab, Summa Anno 1865, Anno 1864, mehr, weniger. Lists goods like Oele, Mehl, Zucker, etc.

Am Schlusse des Jahres sind an Beständen verblieben: a) in der Packhofe-Niederlage: Baumwollen-Garn ungelbleicht 486 Ctr., Chemische Fabrikate 13, Ammoniak, schwefels. 161, Zinkweiss 2, Alaun 334, Soda, calcinirt 10,875, dergleichen crystallisirt 5151, Chloralkali 162, Bichrom 437, Farbehholz-Extract 165, Leim 200, Wagenschmiere 1428, Lakritzen 31, Rohe Erzeugnisse zum Medicinalgebrauch 815, geschmiedetes etc. Eisen und Stahl in Stäben 2294, rohe Eisenplatten 77, rohes Stahlblech 31, sonstiges facon. Eisen 55, geschmiedete Röhren 1463, ganz grobe Eisenschwämme 443, diverse Maschinen 396, gewalzter Messing 9, Juchten 86, Leinen-Garn 147, Packleinwand 22, Stearinlichte 17, Bier 626, Arrac etc. 6431, Wein in Fässern 3360, desgleichen in Flaschen 161, frische Südfrüchte 668, Pomeranzenschalen etc. 210, Lorbeerblätter 339, Mandeln 358, Rosinen 3032, Korinth 8749, Kastanien etc. 48, Pfeffer und Piment 3907, Zimmt etc. 194, sonstige Gewürze 286, roher Kaffee 28,134, Kakao 15, Käse 85, Sardinen 51, Cichorien 3, Sardellen 121, Makkaroni 23, Kartoffelmehl und Sago 112, Reis 62,270, Syrup 3000, unbearb. Tabackblätter 381, fabr. Taback und Cigarren 3, Thee 46, Baumöl 26,667, Hanföl 652, Leinöl 3645, Cocosöl 7552, Palmöl 2129, Oleine 264, Wollengarn 10, ohne Revision 321 Ctr.

Berlin, 1. März. Sr. Maj. der König haben Allergnädigt geruht: Dem Oberpfarrer und Superintendenten Bauer zu Brandenburg a. d. H. das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern und dem Mühlenbesitzer Franz Heilig zu Groß-Nimsdorf im Kreise Cosel die Aetiongs-Medaille am Bande zu verleihen; den Staatsanwalt v. Diesberg in Beignitz zum Appellationsgerichts-Rath in Arnsherg; so wie den Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirten und Landschafts-Rath Coste auf Brunsfelde zum Landrathe des Kreises Greifenhagen im Regierungsbezirke Stettin zu ernennen; und dem Bezirks-Physikus Dr. Arndt in Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Der gestrigen Consiel-Sizung, welche von 12 bis 3 Uhr dauerte, wohnten außer dem Kronprinzen und dem General v. Manteuffel noch der Königl. Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, und der Chef des Generalstabes der Armee, Generalleutnant v. Moltke, so wie (nach der „Voss. Ztg.“) das Militär- und Civil-Cabinet bei. Nach der „Voss. Ztg.“ wurde über die Herbeiführung des Definitivums in den Elberzöghümern verhandelt. Die „Prov.-Corresp.“ enthält einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Der Schluß der Landtags-Session“, welcher mit den Worten beginnt: „Die Sitzungen des Landtages sind auf Befehl des Königs geschlossen worden, weil eine längere Dauer derselben dem Lande nicht zum Segen gereichen könnte, und welcher in seinem Verlaufe das Abgeordnetenhaus mit den gewöhnlichen, diesmal nur noch gesteigerten Schmähungen überhäuft. Es habe von vornherein keinen Zweifel darüber aufgenommen lassen, daß es weder ein Staatshaushaltsgesetz vereinbaren, noch auch die wichtigen Unternehmungen für Preußens Machtentwicklung fördern wolle.“ — Nach der „Prov.-Corr.“ ist die Entscheidung der Regierung bezüglich des plötzlichen Landtagschlusses nicht plöglich, sondern bereits mehrere Tage

zuvor nach sorgfältiger Erwägung im Ministerrath und im Consiel des Königs, und zwar lediglich aus den in der Schlußrede angeführten Gründen gefaßt worden. Nur mit Rücksicht auf eine mögliche Hinauszchiebung der Adressverhandlung konnte es zweifelhaft sein, ob der gefaßte Beschluß schon am Donnerstag oder erst am Freitag anzukündigen sein würde. Für den einen wie für den andern Fall waren die Bestimmungen im Voraus getroffen.“ — Die „Prov.-Corr.“ ergeht sich ferner in heftigen Worten gegen die Rede, welche der Präsident des Abgeordnetenhauses am Schluß des Landtages gehalten hat. „Der Präsident des Abgeordnetenhauses“, sagt sie, „beschloß die Session an seinem Theile, wie er sie begonnen hatte; er mißbrauchte seine Stellung zu einer Oppositionsrede, zu welcher er als Präsident überhaupt nicht und vollends in jenem Augenblicke nicht befugt war. Mit der Ankündigung der Vertagung war die gesammte Thätigkeit des Hauses bis auf Weiteres gesetzlich geschlossen, und Niemand im Hause war ferner zu Erweiterungen berechtigt. Es war daher eine offenbare Nichtachtung des königlichen Befehls der Vertagung, daß der Präsident sich nicht allein zu geschäftlichen Schlußworten, sondern auch noch zur Fortsetzung trotziger Oppositionsreden berufen erachtete. Nur einer großen Nachsicht und Rücksichtnahme der Minister ist es zuzuschreiben, daß dieselben den Herrn Grabow nicht sofort in seine Schranken verwiesen.“

Nach der „Prov.-Corresp.“ widmet die Regierung der Donaufürstenthümer-Frage von vornherein die lebhafteste Theilnahme vom Standpunkt der Deutschen, wie der Europäischen Interessen. Sie hält es für wahrscheinlich, daß eine Konferenz der Großmächte deshalb zusammenzutreten wird. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß der Protest, den die Türkische Regierung gegen jede ihren Rechten zuwiderlaufende Entscheidung in den Donaufürstenthümern eingelegt hat, auch der Preussischen Regierung übermacht worden sei, und knüpft daran folgende Darstellung der früheren diplomatischen Abmachungen:

Die Worte wird das Fundament zu diesem Protest wohl in dem Pariser Friedens-Vertrag vom 30. März 1856 und in der Convention vom 19. August 1858, so wie in den Protokollen der im Jahre 1859 in Wien abgehaltenen Konferenz über die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer gefunden haben. Der Pariser Vertrag, der sich in seinen Artikeln 22-27 mit den Interessen dieser Fürstenthümer beschäftigt, setzte fest, daß eine von den contrahirenden Mächten zu ernennende Commission zusammenzutreten sollte, um sich über den Zustand der Fürstenthümer zu unterrichten und die Grundlagen ihrer künftigen Organisation vorzuschlagen. Zugleich verpflichtete sich der Sultan, in jeder der beiden Provinzen einen Divan ad hoc zusammen zu berufen. Diese Divans sollten berufen sein, die Wünsche der Bevölkerung betreffs der definitiven Organisation der Fürstenthümer auszudrücken. Die Commission sollte die von den Divans ausgesprochene Meinung erwägen und das Resultat der Conferenzen den contrahirenden Mächten zustellen, die dann ihr Einverständnis mit der Vorlage in einer Convention feststellen wollten. Das Ergebnis aller dieser Bestimmungen war die Convention vom 19. Aug. 1858, welche keine Union der beiden Fürstenthümer Moldau und Walachei unter einem und demselben Fürsten, sondern nur mögliche Gleichmäßigkeit der Institutionen und zur Vermittlung dieser Gleichmäßigkeit eine für beide Fürstenthümer gemeinsame Central-Commission anordnete. Jedes der Fürstenthümer sollte danach also seinen eigenen Hospodar haben, und wählbar zum Hospodarat sollte nur ein Eingeborener der Fürstenthümer sein. Die Autons-Idee, zuerst von Frankreich auf dem Pariser Congreß angeregt und von Rußland unterstützt, war bei der Türkei stets auf den entschiedensten Widerstand gestoßen, dem auch Oesterreich und späterhin England sich anschloß, während Preußen und das damalige Königreich Sardinien eine vermittelnde Stellung einnahmen. Als nun nach der Convention von 1858 die beiden Divane der Fürstenthümer, zwar jeder für sich, aber beide einstimmig, Alexander Rusa zum Hospodar wählten, — der Divan der Moldau am 17. Jan., der Divan der Walachei am 5. Febr. 1859 — trat im April d. J. eine neue Konferenz von Bevollmächtigten der betreffenden Mächte zusammen, in welcher die Türkei und Oesterreich die Annulirung der Doppelwahl Rufas verlangten. Die fünf anderen Conferenzmächte aber machten den Vermittlungsvorschlag, daß, wenn man auch anerkennen müsse, daß diese Wahl den Bestimmungen der Convention von 1858 nicht entspreche, doch die Pforte aufgefordert werden möchte, zur Vermeidung weiterer Schwierigkeiten und Gefahren für die Ruhe und Ordnung in den Fürstenthümern, ausnahmsweise dem Oberst Rusa die Investitur als Hospodar der Moldau und Walachei zu ertheilen. Im September 1859, nach der Wiedereröffnung der durch den Italienischen Krieg unterbrochenen Konferenz, wurde dieser Vorschlag von derselben angenommen, die Pforte machte jedoch ihre Vorbehalte für die Zukunft und ertheilte dem Fürsten Rusa die Investitur nur mittelst abgeordneter Fernane, einmal für die Moldau und das andere Mal für die Walachei. Auf alle diese Vorgänge und Stipulationen wird also jetzt die Regierung des Sultans natürlicher Weise sich berufen. Auch hat sie nach den Bestimmungen des Pariser Vertrages sowohl, wie der Convention von 1858, in Fällen, wo die innere Ruhe der Fürstenthümer bedroht sein sollte, sich an die Contrahenten dieser Verträge zu wenden, um sich mit ihnen über die zu treffenden Maßregeln zu verständigen.

Der „Weiser-Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Preußen hat seine Theilnahme an den von der Pforte vorgeschlagenen Conferenzen der fünf Großmächte in Konstantinopel, betreffend die Donaufürstenthümer, zugesagt.

Die Brigadegenerale v. Seydlitz und v. Wnuk haben nach der „Voss. Ztg.“ ihren Abschied erhalten. Letzterer, fügt das Blatt hinzu, war im Jahre 1863 Commandeur der südlich von der Warthe stationirten Truppen und stand damals in Pleschen, wo er durch Biederkeit und Freundlichkeit, verbunden mit militärischer Tüchtigkeit, sich bei seinen Truppen wie bei der Einwohnerschaft Achtung und Anhänglichkeit erwarb. Der Erstere ist ein noch junger und rüstiger Officier, Schwager des Professors v. Sybel und des Preussischen Gesandten v. Belen in Brüssel. Er beabsichtigt, am Rhein sich niederzulassen.

Die „Voss. Ztg.“ enthält Folgendes: Es ist in der Presse vielfach angedeutet worden, daß die Preussische Regierung in Bezug auf eine Subvention der St. Gothards-Eisenbahn bestimmte Zusagen ertheilt habe. Das ist, wie uns versichert wird, nicht der Fall, wenn gleich sie ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben hat, das Unternehmen zu unterstützen. Preußen ist nicht in erster Linie bei Herstellung eines Schienenweges über die Alpen interessiert und wird daher seine definitive Entscheidung von den Schritten abhängig machen, die von anderen Staaten geschehen werden, welche den Alpen näher liegen. Von Preußen wird aber die von Baden in Vorschlag gebrachte Konferenz, welche von den Deutschen Regierungen wegen Ergriffung gemeinsamer Maßnahmen in Betreff einer Schienenverbindung mit Italien abgehalten werden soll, besichtigt werden. Neben der Linie über den St. Gothard wird auch der über den Lucumannier das Wort geredet

und für diese besonders geltend gemacht, daß in kurzer Zeit über diesen Alpenpaß eine provisorische Eisenbahn gelegt werden könne, bis die definitive Linie hergestellt sein würde, während über den St. Gotthard eine provisorische Eisenbahn nicht herzustellen ist und eine Eisenbahnverbindung dort erst nach 15 Jahren erwartet werden kann, da der große Durchbruch durch den St. Gotthard nach dem aufgestellten Bauplane eine so lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Obschon Preußen der Linie über den St. Gotthard den Vorzug giebt, so ist auch in dieser Beziehung nicht zu sagen, daß sich Preußen nicht auch schließlich für die Lucumannier-Linie erklärt, wenn dies durch die Umstände geboten sein sollte.

In der gestrigen Sitzung des königlichen Obergerichtes als wurde nachstehender Fall verhandelt. In dem Dorfe Grandin (Westpreußen) hatte Jemand den Orts-Schulzen betrogen, die Gemeindevähler zur Wahl eines Orts-Steuererhebbers zu berufen, und nachdem dies geschehen war, die Wahl auf seine eigene Person gelenkt. Das Verfahren hierbei war ein eigenthümliches Mittelstück zwischen geheimer und offener Abstimmung. Es war nämlich von dem gewählten Herrn selber ein Protocoll aufgenommen, welches von denjenigen, die Lust hatten, ihn zu wählen, unterzeichnet wurde, worauf er dasselbe dem betreffenden Landrathsamte zufertigte. In Folge eines Protestes trat eine Recherche über das in dieser Weise zu Stande gekommene Wahlprotocoll ein, und hierbei ergab sich, daß der Candidat selber zwei Namen unter das Protocoll und unter jedem derselben drei Kreuze als Handzeichen der Wähler gesetzt hatte, von denen der Eine nicht einmal in der Versammlung gegenwärtig gewesen war. In diesem Verfahren fand die Staatsanwaltschaft und mit ihr der erste Richter ein Vergehen gegen den §. 85 des St.-G.-B. und letzterer verurtheilte den deshalb Angeklagten zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe, 1 Jahr Ehrverlust und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht. Auf die Appellation des Angeklagten hatte das App.-Gericht zu Marienwerder ihn freigesprochen. Der Richter 2. Instanz nahm an, daß das Verfahren selbst eine Wahl gar nicht gewesen sei, weshalb der §. 85 des St.-G.-B. darauf keine Anwendung finden könne, da dieser nur Zettelwahlen und offene Stimmabgabe im Auge habe. Die Staats-Anwaltschaft hatte die Nichtigkeitsbeschwerde dagegen eingelegt und beantragte Wiederherstellung des ersten Erkenntnisses, mit Ausschluß der Interdiction. Das Obergericht vernichtete das zweite Erkenntnis und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurück.

Der Berliner Arbeiter-Verein hatte eine Reihe von Sonntags-Versammlungen in der Alhambra angekündigt, in welchen zum Besten der Vereinskasse Vorträge gehalten werden sollten. Diese Versammlungen wurden unterbrochen durch die am Sonntag den 18. d. M. stattgehabte Volksversammlung. Am Sonntag darauf wollte der Verein seine Versammlungen fortsetzen, ist hieran jedoch dadurch gehindert worden, daß der Besitzer der Alhambra, demnachst auch die Eigenthümer anderer größerer Berliner Locale ohne weitere Angaben von Gründen erklärten, sie könnten ihre Räume nicht mehr für Arbeiter-Versammlungen hergeben.

A Memel, 25. Febr. Alle großen Ströme des Preussischen Staats sind mit festen Brücken versehen; über den Memelfluß fehlt eine solche, weshalb die Verbindung der beiden Ufer in diesem Winter bereits zum zweiten Male für Personen, Güter und selbst Briefe Tage lang unmöglich wird. Alle unsere bedeutenden Dämme-Häfen stehen durch Eisenbahnen mit ihren Hinterländern in Verbindung. Memel mit seinem vortrefflichen Hafen, dicht an die russische Grenze gedrängt, harret von Jahr zu Jahr vergebens auf dieses Glück. Auch die neuerdings nach Berlin an den Herrn Handels-Minister mit einer Massen-Petition wegen der Uebernahme der Kosten des Brückenbaues über die Memel von Seiten des Staats gesandte Deputation ist vor einigen Tagen ohne alle bestimmten Zusicherungen zurückgekehrt. Der Herr Minister scheint bei seiner schon früher aufgestellten Ansicht zu beharren, dies Project, unsern Ort mit Tilsit durch einen Schienenweg zu verbinden, nur dann fördern zu wollen, wenn Rußland den Bau der Eisenbahn zwischen seinen Dämme-Häfen thatsächlich in Angriff nimmt. Unsere Hoffnung, der isolirten Lage entrissen zu werden, blickt jetzt mehr auf die strategischen als die mercantilen Interessen; die Erbauung eines recht stattlichen Forts auf der Spitze der Kurischen Nehrung, die Wiederherstellung unserer alten Citadelle, ja auch die am Ende des Monats Januar erfolgte Verlegung des Füsilier-Bataillons des 6. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 49 nach unserer Stadt bilden die Basis dazu. Vielfach stellt man unserer ungebildeten Sehnucht nach der Verbindung mit dem Europäischen Eisenbahnnetz als Trost die Wasserstraßen die nach unserm Plage führen, entgegen, vergißt aber dabei, daß dieselben in unserm Norden nur ca. 6 bis 7 Monate dem Verkehr zugänglich und auch in der heißen Jahreszeit, wie im vergangenen Sommer, beinahe unbrauchbar sind.

Altona, 27. Febr. Durch seinen Anwalt Dr. Schmidt leitete Herr v. Scheel-Blessen wegen eines Artikels der „Schl.-H.-Bl. 3. Jg.“ (derselbe beschuldigte die Unterzeichner der ritterchaftlichen Adresse der Aufreißung zum Aufbruch etc.) eine Injurienklage gegen deren nominellen Redacteur Herrn Dingworth, ein.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Nachdem die „France“ gestern dem Amendement der Tiers-Partei das Wort geredet, ist sie heute tief entrüstet über das jetzt auch von der Linken eingebrachte Amendement in Betreff der inneren Fragen. Sie sieht darin „ein revolutionäres Programm und einen förmlichen Anklageact gegen die Regierung; in dieser Weise die Fahne der Revolution entrollen, heiße die Freiheit zurückzusehen.“ Dies Amendement lautet:

Zu §. 12. „Frankreich hat das tiefe Gefühl seiner Rechte und den Willen, sie auszuüben. Die Verfassung erkennt sie an, und die organischen Gesetze unterdrücken sie. Da die Verfassung die Volkssouveränität proclamirt, hat sie erklärt, die Principien von 1789 beizubehalten und garantiren zu wollen; sie hat aus diesen Principien die Basis des öffentlichen Rechtes gemacht. Frankreich hat also das Recht auf eine freie Presse; indessen wird die Discussionsfreiheit beschränkt durch die Unterwerfung der Presse unter die Willkür der Verwaltung, durch die unter einer neuen Form wieder hergestellte Censur und durch die der Jury, ihrem natürlichen Richter, entnommenen Pressproceße. Frankreich hat ein Recht auf freie Wahlen; indessen besteht das System der officiellen Candidaturen mit seinen unvermeidlichen Mißbräuchen; das Vereinsrecht wird vorenthalten, und die ernstesten Angriffe gegen das allgemeine Stimmrecht rühren gerade von denen her, welche die Mission haben, dem Gesetze Achtung zu verschaffen und die Aufrichtigkeit der Abstimmung zu sichern. Frankreich hat das Anrecht auf ein Municipalleben, eine der notwendigsten Bedingungen für die Freiheit; trotzdem wählt die Regierung, ihren Verpflichtungen entgegen, ohne Grund die Maires außerhalb der Gemeinde-Räthe, löst die Gemeinde-Räthe beim geringsten Anzeichen von Widerstand auf und verurtheilt Paris und Lyon zu municipalen Commissionen. Frankreich hat ein Anrecht darauf, daß es in der Verantwortlichkeit der öffentlichen Beamten eine Sanctionierung der Gesetze finde, die den Bürger beschützen; trotzdem können die Agenten der Staatsgewalt nur verfolgt werden in Folge einer Genehmigung der Staatsgewalt selbst, die also Richter und Partei zugleich ist. Frankreich würde gern das ihm vorgeführte Beispiel der Vereinigten Staaten befolgen, aber es versteht nicht, der Republik und der Monarchie das zu entnehmen, was die Autorität constituirt, indem es in jeder dieser Regierungs-

formen das zurückweist, was die Freiheit ausmacht. Ohne die politische Freiheit ist kein Recht sicher gestellt. Die Freiheit allein kann die Freiheit erziehen; ihr kommt allein zu, die Intelligenz zu vermehren, die öffentlichen Tugenden zu entwickeln; der Willkür den Unterricht über die Freiheit anvertrauen, heißt in der entgegengesetzten Richtung nach dem Ziele, das man verfolgt, hinschreiten. Das Französische Volk, welches von Völkern umgeben ist, die befehrt wurden, hat zu viel Vertrauen in sein Genie, ist zu stolz auf seine Vergangenheit, als daß man es als mit dem Banne belegt behandelt und es für unfähig und unwürdig erklärt, selbst die glorreiche Last seiner Geschichte zu tragen.“ Jules Favre, Marie, Ernest Picard, Vicomte v. Lanjuinais, Henon, Eugene Belletan, B. Bethmont, Davin, v. Marmier, Ad. Guérout, A. Girod-Boulogne, Garnier-Pages, M. Glais-Bizoin, Carnot, Jules Simon, J. H. Magnin, Dorian.

Im gesetzgebenden Körper hieß es heute, die Regierung wolle dies Amendement, an welches sich jedenfalls eine besonders heftige Debatte knüpfen wird, durch die einfache Tagesordnung beseitigen. Es sind ferner noch folgende Amendements erwähnenswerth:

Zu §. 12. „Wir drücken den Wunsch aus, daß in der Preßgesetzgebung die Jurisdiction der gewöhnlichen Gerichte an die Stelle der Administration treten möge.“ Unterzeichnet von Mitgliedern der orleanistischen, der katholischen Opposition und einigen Deputirten des Tiers-Parti.

Zu §. 11. „Wir verlangen, wie wir es in früheren Jahren gethan, daß Ihre Regierung, sich auflärend durch die Wünsche der Familien und die der immer größer werdenden Zahl der Gemeinbräute zu Gunsten des unentgeltlichen und obligatorischen Unterrichts, uns durch das Budget des Elementar-Unterrichts ernsthaft und dem Zwecke, welchen wir verfolgen, entsprechende Hülfsmittel darbieten werde. Sie haben mit hoher Vernunft gesagt, daß in einem Lande des allgemeinen Stimmrechts jeder Bürger Lesen und Schreiben verstehen muß, und wir fügen hinzu, daß Frankreich nicht hinter den großen Nationen zurückbleiben kann, ohne gegen seine ruhmreiche Vergangenheit und seine civilisatorische Mission zu fehlen.“ Unterzeichnet von folgenden Mitgliedern der Opposition: Jules Simon, Carnot, E. Havin, Guérout, Garnier-Pages, Jules Favre, J. Magnin, Marie, E. Picard, Glais-Bizoin, Eug. Pelletan, Henon, Leopold Jaal.

Die Abreßdebatte wurde heute im gesetzgebenden Körper eröffnet. Da Thiers an der Stelle von Glais-Bizoin, der ihm das Wort abtrat, sprechen sollte, so war der Zudrang ungeheuer. Eine Anzahl Senatoren, darunter Carrobert, Fould (der Finanzminister), de Lagueronniere, der Marquis de Voissey, Heckeren, Troplong etc., zahlreiche hohe Beamten, viele Damen, darunter die Prinzessin Mathilde u. s. w. waren anwesend. Die Deputirten hatten sich fast vollständig eingefunden. Graf Walewski präsidirte. Thiers fesselte, wie immer, seine Zuhörer. Er sprach fast vier Stunden lang mit nur kurzen Unterbrechungen, um etwas auszurufen. Es ist zu spät, heute seine Rede auch nur in kurzem Auszuge zu geben. Er ist beunruhigt, daß die Hinausschiebung der Krönung des Gebäudes, auf welche man das Land immer vertröstet, ein Princip zu werden scheint. Er hält es für eine Verletzung der Principien von 1789, daß alle Freiheiten, welche diese feststellt, dem Lande vorenthalten werden. Er erklärt diese Freiheiten und erkennt sie als das Minimum dessen, was das Land ernst verlangen kann. Nach Thiers sprach Graf de Latour für die Adresse. Die Sitzung wurde um 5 Uhr geschlossen.

England.

London, 26. Februar. Die „Post“ sagt: Wir hören aus vortrefflicher Quelle, daß kein Grund vorhanden ist zu glauben, daß wirklich Soldaten zum Fenierthum übergegangen seien, sondern daß seit zwei Jahren viele Fenier sich mit den schlechtesten Motiven haben in der Arme anwerben lassen. Es ist nun Zeit, einen starken Entschluß zu fassen und ein Beispiel zu statuiren. Es ist unnütz, Soldaten vor Gericht zu stellen und mit denselben Strafen zu belegen, wie Bürgerliche. Die verhafteten Soldaten sollen wegen Hochverrath vor Gericht gestellt und demnach bestraft werden. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Behörden kein Bedenken tragen werden, diese Soldaten nach der äußersten Strenge des Gesetzes zu behandeln, und wir sind gewiß, daß eine solche Methode von der öffentlichen Meinung einstimmig gebilligt werden wird.

Der Staatssecretär für Indien hat heute folgendes Telegramm erhalten: „Der Vicekönig an den Staatssecretär. Den 25. Februar, um 10 Uhr 12 Min. Morgens. Die bei Dewongiri verlorenen Kanonen sind von dem Bhutanischen Häuptling unserer Offizieren zurückgegeben worden. Die Infanterie-Regimenter werden nun zurückkehren.“

Die Herren Mallet und Morier sind zu Britischen Commissarien zur Ausführung des Artikels IV. des jüngst mit Oesterreich geschlossenen Handelsvertrages ernannt worden.

Die folgenden Notizen über die Bevölkerung und Gesundheitsverhältnisse Londons während des Jahres 1865 entnehmen wir der Zusammenstellung des Registrar-General aus seinen Wochenberichten des verfloffenen Jahres:

Die Bevölkerung Londons in den Grenzen der Einregistrierung ist auf 2,993,513 Seelen anzuschlagen; außer dieser Centralmasse giebt es einen rasch wachsenden und besonders den Schienenwegen entlang sich ausdehnenden Ring, der sich in einem Umkreise um Charingcross von 15 Englischen Meilen Durchmesser erstreckt; die Bevölkerung dieses von der hauptstädtischen Polizei patrouillirten Kreises beträgt gegen 3,463,771 Seelen. Die Bevölkerung wuchs in dem angegebenen engern Kreise im Verhältnisse von 1,73 % per annum, in dem äußern Kreise im Verhältnisse von 2,77 % — Die hauptstädtischen Tabellen basiren auf den Berichten von 135 Registratoren und ergeben 2,993,513 Personen. Die wöchentliche Durchschnittsziffer betrug für Geburten 2052, für Sterbefälle — alle Krankheiten und Unfälle eingerechnet, 1413. Aus derartigen wöchentlichen Tabellen über die Mortalitätsverhältnisse — bemerkt die Zusammenstellung — könnten wichtige Data über den Einfluß von Epidemien und der atmosphärischen Beschaffenheit überhaupt auf die Sterblichkeit gewonnen werden, nur müßten die Beobachtungen in weiteren Kreisen angestellt werden. Ein Anfang sei gemacht worden, die Hauptstadt Oesterreichs habe regelmäßige Verträge geliefert, Newyork veröffentlichte bereits, freilich noch unvollständige, wöchentliche Tabellen, Berlin werde wahrscheinlich nicht lange hinter Wien zurückbleiben, und wenn Paris einmal das Beispiel gäbe, würden ihm Madrid, Florenz und Petersburg bald nachfolgen. Aber auf dem Continente stände der Veröffentlichung dergleichen Wochentabellen die falsche Vorstellung entgegen, daß sie in Zeiten der Epidemien zu Ausbrüchen panischer Schrecken unter dem Volke führen könne. Das gerade Gegentheil sei in Wirklichkeit der Fall, die Bekanntheit mit den Thatfachen und der wirklichen Gefahr beruhige, indem sie die unbestimmten Schreckbilder zerstöre.

Rußland und Polen.

○ Von der Polnischen Grenze, 27. Februar. Die russische Regierung wendet der Förderung des Eisenbahn-Baues eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu und bringt zu diesem Zweck die größten Geldopfer. Gegenwärtig sind vollendet oder der Vollendung nahe die größeren Linien Moskau-Drel, Dnessa-Balta, Baltka-Krjemieniec, die auf Staatskosten ausgeführt werden; genehmigt sind die Linien Witebsk-Drel und Drel-Kursk, deren Bau mit Beginn des Frühjahrs in Angriff genommen werden soll; zur Prüfung und Genehmigung liegt den betreffenden Ministerien der Communication und der Finanzen vor die Linie Baltka-Kiew mit zwei Abzweigungen nach Woloczysk und Berdyzow; projectirt und zum Theil durch die Vorarbeiten festgestellt sind die Linien Kiew-Kursk, Kiew-Gernichow zur Verbindung mit der Linie Witebsk-Drel, Dnessa-Gernichow. — Die im vorigen Herbst neu eröffnete Universität in Dnessa, bei der bereits ca. 150 Studenten immatriculirt sind, ist mit einer allgemeinen Stu-

denten-Auswanderung bedroht. Seit Neujahr ist fast kein Tag vergangen, an dem nicht mehrere Studenten ihren Abgang nach Kiew anmeldebten. Als Grund dieser Auswanderung ist in den Abgangsgesuchen die in Dnessa herrschende große Theuerung aller Lebensbedürfnisse angegeben. — In Moskau wird in diesem Jahr in der Zeit vom 1. bis 15. September die erste Pferde-Ausstellung in Rußland stattfinden, zu der nur solche Pferde zugelassen werden, welche in Rußland geboren sind und ein Alter von 4 — 8 Jahren haben. Die für diese Ausstellung bestimmten Geldprämien, 24 an der Zahl, betragen 2500, 2000, 1500, 1200, 1000 bis 100 Rbl. Pferde, denen nicht Geld-Prämien zuerkannt werden, können Medaillen und schriftliche Belobigungen erhalten. Bei dieser Ausstellung sollen von der General-Direction der Kaiserlichen Gesteute diejenige Pferde ausgewählt werden, welche sich wegen ihrer vorzüglichen Schönheit eignen, zu der im Jahre 1867 in Paris stattfindenden allgemeinen Ausstellung geschickt zu werden. Die Zahl dieser Pferde ist auf 32 bestimmt. — Die Gesellschaft, welche sich zur Legung eines Telegraphen-Drahtes durch die Behringsstraße nach Amerika gebildet, hat ihre Arbeiten bereits Ende September v. J. begonnen und dieselben über Winter fortgesetzt. Zu diesem Zwecke sind zwei Haupt-Expeditionen unternommen: die eine zur Erforschung der Küsten der Behringsstraße unter Leitung des Amerikanischen Ingenieurs Buley, der die Einrichtung des Telegraphen auf dem Amerikanischen Festlande übernommen hat; die andere, die in drei Parteien zerfällt, und unter Leitung eines Herrn Abaza steht, zur Erforschung der Küsten des Ochozischen Meeres von Nikolajewsk bis Man und des Flusses Anabur. Ueber den Erfolg der mit großen Schwierigkeiten verbundenen Arbeiten sind noch keine bestimmten Nachrichten eingegangen.

Türkei.

Donaufürstenthümer. Dem „Abend-Moniteur“ wird unterm 25. aus Bukarest telegraphirt: „Um der Sicherheit des Fürstentums willen hatte die (provisorische) Regierung denselben für einige Stunden in einem Hause der Stadt internirt halten zu müssen geglaubt. Noch an demselben Abend (23.) wurde der Fürst jedoch nach dem Schlosse Cotroceni gebracht, um dort zu bleiben, bis er sich, wie er in einem Briefe an ein Mitglied der Regierung selber gewünscht hatte, ins Ausland begeben würde. Der Dienerschaft seines Hauses ist gestattet worden, mit ihm nach Belieben zu verkehren. Die Fürstin (Selene geb. Rosetti) hat noch eine Zeit lang im Palaste bleiben dürfen: sie hat darauf denselben verlassen, um beim General Davita Wohnung zu nehmen, wo sie augenblicklich mit Vorkehrungen zur Reise beschäftigt ist. Nach einem Telegramm der „France“ haben die diplomatischen Agenten der fremden Mächte den Fürstlichen zu Cotroceni noch einmal ihre Besuche abgestattet. — In der Abendsitzung der Deputirtenkammer vom 24. erklärte die Regierung, daß die Freilassung Rusa's erfolgen werde, sobald derselbe sich zur Abreise ins Ausland bereit erklärt habe; am 25. erhielt denn auch die Regierung die schriftliche Erklärung Rusa's, daß er freiwillig abgedankt habe und das Land verlassen wolle. Sofort ward der Befehl ertheilt, daß der Fürst und seine Gemahlin mittelst einer Escorte von Bukarest nach Kronstadt (Siebenbürgen) zu geleiten seien. Die Abreise erfolgte darauf noch an demselben Tage. Einem Telegramm des Pariser „Avenir National“ zufolge hat Rusa im Augenblick der Abreise noch folgenden Brief an General Golelesco gerichtet:

„Aus eigenem freien Willen erkläre ich hiermit feierlich, daß unter den gegenwärtigen Umständen jeder Rumäne, welcher nicht der Bewirtlichung des allgemeinen Volkswillens, wie er im Principe von den Staatskörpern verkündet ist, seinen Beistand leiht, ein Verräther ist.“

Dem „Wanderer“ zufolge setzten sämtliche diplomatische Agenten ihre Beziehungen zur provisorischen Regierung fort; die General-Consuln Frankreichs und Englands, Tillos und Green, beobachteten aber dabei eine streng reservirte Haltung, während die Vertreter Rußlands, Preußens und Italiens, Baron Offenbergh, de St. Pierre und der erst vor Kurzem eingetretene Conte Teodico de Bajo, in lebhaftem Verkehr mit den Mitgliedern der provisorischen Regierung standen. Wie unterm 26. nach Wien telegraphirt wird, soll eine Deputation nach Brüssel abgesendet werden, um den Grafen von Flandern zur Annahme der Wahl zu bewegen und vor Allem Zeit zu gewinnen. Der „Debatte“ wird außerdem gemeldet, daß durch die vorausichtige Ablehnung des Grafen von Flandern die Candidatur Bibesco's an Chancen gewinne; die Worte hatte bereits zu ihrer Orientirung und zur Wahrung ihrer suzeränen Rechte einen Specialbevollmächtigten nach Bukarest gesendet. — In Jassy ist die Nachricht vom dem Falle Rusa's mit großem Jubel aufgenommen worden; am 24. war die ganze Stadt illuminirt und Musikbänden durchzogen, von 6. U. entgegengekommen.

Die wirthschaftlichen Wirkungen der Staatsanleihen.

In ihrer Sitzung vom 17. Februar verhandelte die Berliner volkswirtschaftliche Gesellschaft über den obigen Gegenstand. Wir entnehmen dem Berichte darüber Folgendes: Herr Prince-Smith unterscheidet zunächst Anleihen für Eisenbahnen, Häfen, Canäle u. dergl., welche, wenn auch durch die Staatsbehörden ausgeführt, doch immer erwerbliche Capitalverwendungen der Wirthschaftsgemeinde bilden. Eigentliche Staatsanleihen sind Anleihen zu eigentlichen Staatszwecken, zur Erhaltung öffentlicher Ordnung und zum Landeshaushalt. Für diese Zwecke würde eine mäßige laufende Benuerung stets ausreichen, und auch Reserve für außerordentliche Bedrängnisse gewähren. Die Staatsanleihen aber werden dadurch unvermeidlich, daß der „bewaffnete Friede“ zu einem Wettstreit in der Entfaltung militärischer Macht ausartet. Und dieser Wettstreit findet erst die eine Schranke, wo die Capitalentziehung durch Steuern und Anleihen die Lage der Volksmassen so sehr herabgedrückt hat, daß eine Abnahme der Bevölkerung und der Steuererträge droht. Der Druck der Steuern und Anleihen zeigt sich nicht bei denjenigen Classen, welche zahlen; der Gedrückte ist nicht derjenige, von dem man das Geld für Staatszwecke abholt, sondern der brodlose Arbeiter, der keine Beschäftigung findet, weil das Erwerbcapital, der Lohnfonds geschmälert worden ist. Eine Hebung der wirthschaftlichen Lage der Arbeitermassen ist unthunlich, so lange dem Wettstreit unter den Militärmächten nicht eine andere Schranke gesetzt wird, als die mit Rückschlagen drohende Noth der Bevölkerung. Der Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung und eines ewigen Friedens verkennt die Menschennatur. In der Brust jedes Menschen, der sich als Einzeln schwach und wehrlos fühlt, liegt das Bedürfnis, sich als Glied einer mächtigen, wehrhaften Staatsgemeinde zu wissen, welche Unbill mit Gewalt abzuwehren und zu ahnden vermag. Der staatliche Antagonismus an sich ist nicht zu beseitigen, wohl aber dessen Ausartung. Es fragt sich, ob nicht die Staatsmächte sich genöthigt sehen dürften, durch Verträge ihre Friedensheere gegenseitig zu beschränken. Alsdann müßten noch die Staatsmächte das Sittengesetz anerkennen, welches für die anständige Gesellschaft sonst überall gilt, und welches, bei entstehenden Differenzen und selbst unter starker Aufreißung verbietet, sogleich zur Gewalt zu greifen, und den Friedensbruch zum unvermeidlichsten Unrecht stempelt. Ist man erst dahin gelangt, dann wird von Staatsanleihen nicht mehr die Rede sein.

Präsident Dr. Lette stimmt den Ausführungen des Vorredners in den Wirkungen und Folgen unproductiver Anleihen bei, aber er glaubt nicht, daß alle Staatsanleihen zu militärischen Zwecken unproductiv sind, 1) nicht wenn die Cristen des Staates auf dem Spiele steht, und 2) nicht, wenn es sich um Anlagen von Festungen, von Häfen und einer Kriegsflotte handelt. Auch könne der Steuerdruck abgeschwächt werden durch die Gewährung individueller, politischer und

Gerste, loco für 708 Schlef. 38-42 Rg bez., Oberbr. feine 45 1/2 Rg bez., geringe mit Answuchs 34-38 Rg bez., Frühl. Schlef. 70 1/2 41 Rg bez.

Haler loco 27-28 1/2 Rg bez., 47/508 für Frühl. 23 1/2 Rg Gd., Mai-Juni 29 1/2 Rg bez., Erbsen loco 48-51 Rg, Frühl. Futter- 49 Rg Br., Rübel flau und niedriger, loco 15 1/4 Rg Br., (gestern noch 15 3/4 Rg bez., kurze Lief. 15 1/4 Rg bez.), März 14 3/4 Rg Br., April-Mai 14 1/2 Rg bez., Gd. u. Br., Sept.-Oct. 12 3/4 Rg Br. u. Gd., Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14 1/2 Rg bez., März-April 14 1/2 Rg Br., Frühljahr 14 1/2 Rg bez., Mai-Juni 14 3/4 Rg bez. u. Br., Juni-Juli 15 1/8 Rg Br.

Angemeldet Nichts. Actien. Union 102 bez. Berlin, 28. Februar. Butter. Im Allgemeinen ist hier die Stimmung noch immer flau und Preise bleiben unverändert. Umsätze sind nicht von Belang, da gewöhnliche Sorten zu wenig gekauft und von feinen und feinsten Qualitäten die Zufuhren nicht groß sind. Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 36-39 Rg, Briegener und Vorpommersche 33-36 Rg, Pommersche 27-30 Rg, Kegelbrücker 25-28 1/2 Rg, Preussische 23-26 Rg Schlefische 24 1/2-28 Rg, Glazer Rübel, 18 Quart für Faß, 9-10 Rg, Thüringer und Bayersche 25-30 Rg, Seifische 29-31 1/2 Rg, Schweinesfette 24-25 Rg, Pflaumenmuzz 7 1/2-8 1/2 Rg.

Danzig, 28. Februar. Wetter: schön. Wind: S. - Heute waren Verkäufer selbst bei kleiner Zufuhr neuerdings genöthigt, billigere Preise zu nehmen. Es sind 50 Last, darunter 24 Last vom Boden, verkauft; 121 22 1/2 bunt 385 fl., 12 1/2 hell 415 fl., 125/268 hellbunt etwas bezogen 420 fl., 126 1/2 hellbunt 460 fl., 126 1/2 gläsig 470 fl., 128 1/2 hochbunt gläsig 515 fl., 129/308 desgl. 525 fl. Alles für 5100 R. - Roggen neuerdings und seit Sonnabend 12-15 fl. für Last niedriger, 119 1/2 309 fl., 123 1/2 336 fl. für 4910 R. Auf Lieferung sind heute 50 Lasten 123 1/2 Roggen für April-Mai a 345 fl. für 4910 R. gekauft. - Große 109 1/2 Gerste 288 fl., 104 1/2 261 fl., kleine 113 1/2 285 fl., für 4320 R. - Weiße Erbsen 336 fl. für 5400 R. - Spiritus 15 1/2 Rg bezahlt.

Vofen, 28. Februar. Roggen (für 25 Scheffel = 1925 R) gefündigt 50 Wipfel, Regulirungspreis 41 1/2 Rg, für Februar 41 1/2 Rg Gd., Febr.-März 41 2/3 Rg Br., 7 1/2 Rg Gd., März 41 2/3 Rg Br., 7 1/2 Rg Gd., Frühljahr 41 2/3 Rg Br., 7 1/2 Rg Gd., April-Mai (für 25 Scheffel = 2000 R) 43 1/3 Rg Br., 1/4 Rg Gd., Mai-Juni 44 Rg Br., 43 1/3 Rg Gd. Spiritus (für 100 Quart = 8000 % Tralles) [mit Faß] gefündigt 27,000 Quart, Regulirungspreis 13 3/4 Rg, für Februar 13 3/4 Rg bez., März 13 5/8 Rg bez., April 14 Rg bez., Mai 14 1/4 Rg Br., 1/4 Rg Gd., Juni 14 1/2 Rg Br., 7 1/2 Rg Gd., Juli 15 Rg Br., 14 1/2 Rg Gd.

Breslau, 28. Februar. Wind: S. Wetter: schön. Thermometer früh 1 Grad Kälte. Bei ruhigem Geschäftsvertrieb und vorherrschend matter Stimmung waren Getreidepreise weichend. Weizen wenig beachtet, für 85 1/2 Schlef. weißer 67-82 Rg, gelber 60-76 Rg, feinste Sorte über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 50-60 Rg bez. - Roggen billiger erlassen, für 84 1/2 54-55 Rg, - Gerste gut gefragt, für 74 1/2 weiße 46-48 Rg, helle 44-45 Rg, gelbe 38-43 Rg, ausgewachsene 36-39 Rg. Hafer behauptet, für 50 1/2 25-27-30 Rg. - Roggen wenig Umsatz, 48-60-65 Rg. - Weizen gefragter, 65-72-76 Rg. - Delsamen ruhig. - Lupinen für 90 R gelbe 65-75 Rg, blaue 60-68 Rg. - Schlefische Bohnen ohne Umsatz. - Schlagleinjamen flau, 180-190-200 Rg. - Winterrapps 270-280-298 Rg. - Winter-Rüben 260-270-285 Rg. - Sommer-Rüben 210-220-235 Rg. - Leindotter 170-185-195 Rg. - Kappfuchen schwach beachtet, 57-60 Rg für 100 R.

Kleesamen langsamer Umsatz, rother matt, ordin. 14-14 1/2 Rg, mittler 14 3/4-15 1/4 Rg, feiner 16-16 3/4 Rg, hochfeiner 17 Rg und darüber, weißer matt, ordin. 13 1/4-14 1/4 Rg, mittler 16-18 Rg, feiner 19-20 Rg, hochfeiner 21 Rg und darüber für 100 R. - Thymothee gut beachtet, 12-13 1/2 Rg für 100 R. An der Börse. Roggen (für 2000 R) gef. 5000 R, für Februar 43 42 3/4-43 1/4-43 Rg bez., Februar-März 42 1/2 Rg bez. u. Gd., April-Mai 42 1/2-43 Rg bez. und Gd., Mai-Juni 43 Rg bez. und Gd., Juni-Juli 44 1/4 Rg Br. - Weizen für Februar 59 1/2 Rg Br. - Gerste für Februar 41 Rg Br. - Hafer, gef. 500 R, für Februar 38 Rg bez. und Br., April-Mai 38 1/2 Rg bez. und Br.

Rapps (für 2000 R) für Februar 136 Rg Br. Rübel etwas fester, gef. 150 R, loco 14 1/2 Rg Br., für Februar 14 1/2 Rg bez., Febr.-März 14 3/8 Rg bez., 3 1/2 Rg Br., April-Mai 14 1/2-14 1/3 Rg bez., Mai-Juni 14 1/4-14 1/6-14 1/3 Rg bez., Septbr. - October 12 Rg bez. Spiritus unverändert, gef. 40,000 Quart, loco 13 5/8 Rg Br., 13 3/4 Rg Gd., für Febr. 13 3/8 Rg Br., Febr.-März 13 3/8 Rg Br., April-Mai 13 3/8 Rg Gd., Mai-Juni 14 1/8 Rg Br. und Gd., Juli-August 14 1/2 Rg bez. Regulirungspreise für Februar 1866. Roggen 43 1/2, Weizen 59 1/2 Rg, Gerste 41 Rg, Hafer 38 1/8 Rg, Rapps 136 Rg, Rübel 14 1/2 Rg, Spiritus 13 3/8 Rg. Zint unverändert.

Köln, 28. Februar. Weizen behauptet, effectiv hiesiger 6 1/4-1 1/2 Rg Br., effect. fremder 5 3/4 Rg Br., für März 5 Rg 22, 22 1/2, 22 Rg bez. und Gd., 5 Rg 22 1/2 Rg Br., Mai 6 Rg bez. u. Gd., 6 Rg 1 Rg Br. - Roggen behauptet, effect. hiesiger 4 1/2 Rg Br., für März 4 Rg 16 Rg bez., 4 Rg 16 1/2 Rg Br. u. Gd., Mai 4 Rg 21, 21 1/2 Rg bez., Br. u. Gd. - Gerste, hiesige 5 Rg Br., Oberländische 5 1/2-1/2 Rg Br. - Hafer, effect. 5 Rg Br. - Spiritus, effect. 80 % in Partien von 3000 Ort. 18 3/4 Rg Br. - Rübel fester, effect. in Partien von 100 R in Eisenband 17 1/2 Rg Br., für Mai 16, 15 1/2, 16, 16 1/2, 16 Rg bez. und Gd., 16 1/4 Rg Br., October 13 1/2, 13 1/4, 13 Rg bez. und Br., 13 1/2 Rg Gd. - Leindotter, eff. in Partien von 100 R 14 1/10 Rg Br.

Hamburg, 28. Februar. Disconto 4 1/2 a 5 %/o. Antwerpen, 27. Februar. Mit Petroleum war es heute matter, Type weiß Frs. 70, halbweiß 69, für Febr. wurde 67 1/2-68 bez., wozu auch der Liquidationspreis festgestellt wurde, März-April wurde mit 64 Frs. bez., auf Mai fordert man 66, Juni 67, Juli 69, Aug. 72, Sept. 74 Frs. Kleesamen still, nur einige Vösten Luxemburger zu 126-128 Frs. für 100 Kilo gehandelt. Delsamen still. Getreide geschäftslos. Leeds, 27. Februar. Weizenhandel still, zu Montagspreisen. Gerste weniger lebhaft.

Newcastle, 26. Februar. (Herren William Coot jun. & Co). Die schon in früheren Berichten angeordnete Steigerung in Chemikalien, besonders in den Hauptartikeln, hat sich kräftig eingestellt, für Soda und Alkali ist der Begehr so groß, daß fast kein Fabrikant mehr abzugeben hat und man schließt daraus, daß wir bald noch höhere Preise sehen werden, da die Steigerung durch keine Aufregung, sondern durch einen starken stetigen Consum und Erhöhung der Rohmaterialien hervorgerufen sind. Zu folgenden Preisen haben wir heute noch verschlossen: Crystall. Soda 5 £ 17s 6d für Ton Bruttogewicht, Alkali, bestes weißes 1 £ 3d, 2 £ 3d für %/o Ewt., Glaubersalz 6 £ 10s für Ton, Bicarbonate of Soda 18 £ 10s a 19 £, Chloralkali 13 £ für Ton, caustische Soda 68-70 %/o 4 3/4, 58-60 %/o 4 1/4 für %/o Ewt., eine gute caustische Soda 68-70 %/o aber etwas gelblich von Farbe können wir zu 21s für %/o Ewt. notiren, blaues Kali, gelbes 1s 2d für %/o, rothes 1s 10d für %/o, chromsaures Kali 6d für %/o frei an Bord in der Tonne.

London, 27. Februar. Rohzucker zwar preishaltend, aber leblos. Der Total-Vorrath von Rohzucker im Vereinigten Königreiche in öffentlichen Lagerhäusern betrug am 1. Februar 171,468 Tons gegen 183,178 Tons gleichzeitig 1865, und 9464 Tons raffinirter gegen 7515 Tons in 1865. Native, Plantage-Cenlon-Coffee etwas niedriger. Reis eröffnete ruhig und schließt flau. Salpeter flau und geschäftslos. Baumwolle fand steigenden Begehr und wurde 1/2d über letzte Preise bezahlt. Rohseiden ruhig, 73s. Zinn behauptet. Kupfer fest. Leindotter flau, in Hull 37. 6. März 38. 6. April-Juni 39. 9. März-Juni 40s. Rübel flau, fremdes 49s, raff. 51. 6. Salz flau und 6d billiger. Wechselcours 3 Mte.: Amsterdam und Rotterdam 12. 2-2 1/2. Antwerpen 25. 52 1/2-57 1/2. Brüssel 25. 57 1/2-62 1/2. Hamburg 13. 10 1/4-1/2. Paris 25. 50-55. Frankfurt 121-1/4. Wien 10. 60-3. Petersburg 29 3/8-3/4. Köln und Berlin 6. 29 1/4-3/4.

Messina, 17. Febr. Baumöl stiller, Preise aber auf 12. 53 R. für dispon. und 12. 64 R. auf Tief. behauptet. Mandeln blieben fest zu letzten Preisen, Palma und Girgenti 153 R., Macalci 157. 25 L., Anola 159. 39 L. Hafelmüsse, Ucria 90 a 90.52 für Salm bez. Castiglione 91. 88-93. 50 L. für Salm.

See- und Stromberichte. Kopenhagen, 27. Febr. Heute paßirt Memeler Brigg Melea, Lynda, von Memel nach Grangemouth. Vofen, 28. Februar. Wasserstand der Warthe 4' 6". Breslau, 28. Februar. Oberpegel 15 Fuß - Boll, Unterpegel 2 Fuß 2 Zoll.

Sund = Liste. Febr. Capt. von nach mit 26. Präf. v. Blumenthal Papist Sunderland Danzig Kohlen Wind: den 26. Febr. WSW., SW., 27. Morg. SW.

Tönninger Liste. Febr. Capt. von nach mit 23. Kensea Been Bremen Rostod Stückgut Wolgaster Einfuhrliste. (Herr Billischewsky) Lina, Erich, von Kopenhagen nach Stettin bestimmt. R. Chr. Gröbel 10 Bl. Korken. J. Piper 71 To. Hering. C. Lethe 46 Bl. Korkholz, 14 Bl. Korken.

Verlobungs-Anzeige. [950] Die Verlobung unserer ältesten Tochter Anna mit dem königlichen Assistenzarzte im Blücher'schen Husaren-Regiment, Herrn Dr. Stehmann, zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. Wusterwitz, den 27. Februar 1866. A. Schimmelpfennig und Frau.

Verkauf einer Baustelle auf dem sogenannten Kanonen-Platze (städtischen Antheils). Die an der Wilhelmstraße im Bauviertel II. der hiesigen Neustadt belegene, 8107 □ Fuß Fläche enthaltende Baustelle Nr. 4, soll Montag, den 5. März d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, im Magistrats-Sessionsaal des hiesigen Rathhauses, öffentlich meistbietend vor dem Herrn Stadtrath Hempel verkauft werden.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß: 1) das Minimum des Kaufpreises 25 Tys für □ Fuß beträgt; 2) 1/4 der Kaufsumme vor der Uebergabe bezahlt werden müssen; 3) die übrigen 3/4 hypothekarisch zur ersten Stelle, gegen 5 % Zinsen, bei prompter Verzinsung, 5 Jahre lang ungekündigt stehen bleiben können, und 4) die Straßenseite der Baustelle, innerhalb 2 Jahren mit Gebäuden bebaut oder aber mit einer festen Verwahrung von Stein oder Eisen begrenzt werden muß. Stettin, den 11. Januar 1866. [265] Die Oeconomie-Deputation.

Vermiethung der Herings-Nemisen in den 3 städtischen Sellhäusern. Die in den städtischen 3 Sellhäusern (zwischen der Pladde- und Wasserstraße belegen) befindlichen 18 Herings-Nemisen, sowie die an der Wasserseite befindlichen 3 Schuppen, sollen auf 3 Jahre, vom 1. Juli d. J. ab öffentlich meistbietend vermiethet werden und erfolgt das Ausgebot in doppelter Weise: einmal werden die 6 Nemisen jedes Sellhauses und der hinter jedem Sellhause befindliche Schuppen einzeln; dann aber jedes Sellhaus mit dem Schuppen, als ein ganzes Pachtobject ausgeteilt und behalten sich die städtischen Behörden die Auswahl vor, welcher Vermietungsweise dieselben den Vorzug geben wollen? Zur Entgegennahme der Gebote steht Montag, den 5. März d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Magistrats-Sessionsaal des hiesigen Rathhauses ein Termin an, zu welchem Miethler hiermit bestens eingeladen werden. Stettin, den 12. Februar 1866. [726] Die Oeconomie-Deputation, Hempel.

Nach Königsberg (Elbing, Tilsit, Braunsberg) A. I. Dampfer „Orpheus“, Sonntag, den 4. März. Neue Dampfer-Compagnie. [947] Das Dampfschiff Ueckermünde I., Capt. Schwerdtteger, wird vom 5. März ab bis auf Weiteres wöchentlich zweimal nach Stettin und zurück fahren wie folgt: Jeden Montag und Freitag, Morgens 8 Uhr von Ueckermünde, 9 Uhr von Camin, 10 1/2 Uhr von Warp nach Stettin, und jeden Dienstag und Sonnabend Vormittags 10 Uhr von Stettin, 1 1/2 Uhr Nachmittags von Warp, 2 1/2 Uhr Nachmittags von Camin nach Ueckermünde. Ueckermünde, den 28. Februar 1866. [952] F. W. Radmann.

Bilanz der Stettiner Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft am 31. December 1865. Debitores. Grundstücke, Baulichkeiten, Mühlen und Maschinen, abzüglich Abschreibung für 1865 Rg 98736. 12. 11. 1864 Rg 25237. Summa Rg 123973. 12. 11. Bestände an Mehl und Kleie " 279255. 9. - " Getreide " 280326. 8. - " Brenn- und anderen Materialien, " 54263. 23. - Keinen, Sacke u. " " 16134. 21. - Utensilien, Pferde und Wagen, abzüglich Abschreibung für 1865 Rg 5378. 7. 11, im Ganzen Rg 9321. 15. 3. " Ausstehende Forderungen " 29394. 9. 4 Wechsel und Cassenbestand " 60118. 22. 4 Bezahlte Feuer-Assecurang für 1866 " 2821. 22. 6 Rg 1445534. - 11 Creditores. Actien-Capital " Rg 600000. - - Diverse Creditores " 810828. 28. 3 Reservefonds " 4705. 2. 8 Dividende für 1865 " 30000. - - Rg 1445534. - 11 Stettin, den 14. Januar 1866. [961] Der Verwaltungsrath.

Internationaler Maschinen-Ausstellung und Markt. Der Breslauer landwirthschaftliche Verein wird nach zweijährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre, und zwar am 2., 3. und 4. Mai 1866 in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen veranstalten. Die Marktordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Secretär W. Korn, wie auch bei den landwirthschaftlichen Centralstellen und Haupt-Vereinen der verschiedenen Länder in Empfang zu nehmen. Ein Standgeld ist auch für bedeckten Raum nicht zu entrichten. Prämien werden nicht ertheilt. Zur Exhibition wird Herr L. W. Löhner hier, Büttnerstraße 34, empfohlen. Die Fabricanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu besuchen. Anmeldungen werden nur bis 1. April 1866 entgegen genommen. Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission. R. Seiffert. (Breslau, Gartenstraße 18.) [95] Druck und Verlag von F. Hesse in Stettin Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.

[934] Die Unterzeichneten beehren sich die Herren Actionaire der Pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei zu einer Besprechung am Freitag, den 2. März, Nachmittags 4 Uhr, im Schiedsgerichts-Local der Börse, ergebenst einzuladen. Stettin, den 27. Februar 1866. Julius Haack. Oskar Kisker. Doebel.

Strom-Versicherungs-Verein in Danzig. Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn Johs. Knaack in Stettin unsere Haupt-Agentur für Pommern übertragen haben. Danzig, im Februar 1866. Die Direction. Höflichkeit bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direction des Strom-Versicherungs-Vereins in Danzig halte mich zur Annahme von Strom-Versicherungen bestens empfohlen. Johs. Knaack, Comtoir: gr. Lastadie 68. [958] Auction. In einer Streitsache sollen Sonnabend, den 3. März c., Nachmittags 3 1/2 Uhr. 8 To. großer Vaarhering, lagernd im Sellhause Nr. 3, öffentlich verkauft werden. [959] Engelbrecht, vereid. Makler.

Schiffs-Auction. Montag, den 12. März 1866, Mittags 12 Uhr, werden Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung das i. J. 1839 neu von Eichenholz eisenfest erbaute, bisher von Capitän Grenzberg geführte Brigg-Schiff „NEPTUN“, nebst seinem Inventarium, in dem Zustande, wie es sich jetzt befindet, verkaufen. Das Schiff hat seit seiner Erbauung bedeutende Reparaturen gehabt, ist auf 153 neue Lasten vermessen, ladet circa 330 Load Holz oder 16 1/2 Reel Steinkohlen. Das Schiff liegt am Bleichhof, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Das Inventarien-Verzeichniß befindet sich beim Unterzeichneten Domke zur Einsicht. Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztums trägt Käufer. Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, im bezeichneten Auctions-Local statt, und erfolgt der Zuschlag bei annehmbarem Gebot sogleich. Danzig, den 27. Februar 1866. Otto Hundt. F. Domke. Schiffs-Makler. [949] Eine in der Uckermark, 10 Minuten vom Bahnhof entfernte königl. Domäne, zwischen Bertin und Stettin gelegen, 2300 Morgen groß, davon 1000 Morg. Weizen, das Uebrige Weizland, soll Krankheitshalber cedirt werden. Pachtzeit 13 Jahre. Adressen sub W. P. in der Exp. d. Bl. [956] Großstückiges Flottholz in kleinen und größeren Posten offerirt billig [926] C. Milstreu. Sauer-Kohl, nach Holländischer Art eingemacht, der sich namentlich auf Transatlantischen Reisen bewährt hat, empfiehlt in 1/2 Ant.-Gebinden mit Eisenband bei Partien und einzeln, billig [918] August Darmer. [801] Besten Holl. Klumpenthon empfiehlt billigst Georg v. Melle. Hamburger Hühner, frischen Algier. Blumenkohl empfiehlt Wm. Reppenhagen, vormals J. F. Krösing. [960] 10,000 Schock Sagebände zur Rappsernde sind billigst abzulassen. Näheres bei Moriz Bethcke, Wallstr. 31. [957] Für einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen wird in einem soliden Handlungshause eine Stelle als Lehrling zu Ostem gesucht. Adr. H. R. nimmt die Exped. dieses Blattes an. Mit 1000 Thalern daarem Gelde und eigener Geschäftsthätigkeit möchte ein Kaufmann in Danzig als Teilnehmer in ein dortiges oder auswärtiges Geschäft treten. Wenn Jemand solche Verbindung beabsichtigt, so wolle er gefälligst seine Offerte unter der Adresse R. A. der Expedition dieses Blattes einsenden [951] [955] Zu Ostem d. J. bin ich bereit noch einige junge Mädchen, welche die hiesigen höheren Mädchenschulen besuchen, in Pension zu nehmen. Stettin, Schulstraße 3. Marie Dannenberg. [948] Zu einem hiesigen Getreide- und Herings-Commissions-Geschäft findet ein junger Mann, welcher für seinen Unterhalt selbst sorgen kann, zum 1. April a. c. eine Stelle als Lehrling. Selbstgeschriebene Offerten werden unter Chiffre S. & T. in der Exped. [946] Ein Gutbesitzer aus Westpreußen will sein Gut auf 18 Jahre verpachten oder auch verkaufen. Erforderliches Capital ist 15- bis 20,000 R. Bis zum 4. März ist er im Deutschen Hause in Stettin zu sprechen. [94] Mehrere erfahrene Brennerei-Verwalter, welche den höchsten Spiritusvertrag zu liefern im Stande sind, suchen noch ein Engagement. Auch wird der theoretisch-practische Unterricht, in allen Zweigen der Brennerei, ohne Unterbrechung fortgesetzt. Näheres durch Dr. W. Keller, Apotheker I. Klasse, in Berlin, Blumenstr. 51. [942] Nemisen sind Speicher 27 miethsfrei. Näheres im Comtoir der Herren G. Müller & Marchand. [923] Die Bel-Etage meines Hauses Speicherstraße 4 wird zum 1. April miethsfrei. W. Trempel. [953] Polytechnische Gesellschaft. Freitag, den 2. März, 8 Uhr: Beantwortung der Fragen der letzten Sitzungen.